

Little Doctor

Von Shockwave

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: New life...	2
Kapitel 2: Schoolday with consequences	5
Kapitel 3: Return and loss	8
Kapitel 4: First exam	12
Kapitel 5: Sorrow and hope	16

Kapitel 1: New life...

>> New life...«

Es war ein ganz normaler ruhiger Tag auf einer kleinen Energonfarm, bis dieser plötzlich von einem lauten Schrei durchbrochen wurde. Ein kleiner Sparkling hatte soeben das Licht der Welt erblickt, seine Mutter hielt ihn voller Stolz in den Armen. Es war ein hübscher Junge und seine Mutter gab ihm den Namen Cerestar. Sie kümmerte sich liebevoll um ihn und brachte ihm alles bei was sie wusste. Sie wollte das er eine gute Ausbildung bekam und legte dafür alles Geld zur Seite was sie konnte. Er schien anders zu als die anderen Kinder die hier herum liefen. Er lernte schnell, konnte schon sehr früh laufen und wusste bereits im Sparklingsalter schon was andere erst viel später lernten. Er verhielt sich dennoch wie jedes andere Kind auch.

Er hatte wahnsinnig viel Spaß daran Fangen und Verstecken zu spielen, dies tat er so gut wie jeden Tag. Er versteckte sich vor seiner Mutter um sie ein wenig zu ärgern, allerdings wurde sie langsam zu alt für so einen Blödsinn.

Wenn sie ihn fand viele Cerestar nichts besseres ein als dann auch noch wegzulaufen, er durfte sich dann jedes Mal eine Standpauke anhören. Das gefiel ihm gar nicht, dennoch konnte er es nicht lassen, er war eben auch nur ein Kind das seinen Spaß haben wollte.

Sein Leben verlief eigentlich ziemlich ruhig, wenn man von kleineren Auseinandersetzungen mal absah, eigentlich war es auf der kleinen Farm immer recht ruhig gewesen.

Das war etwas was den kleinen Cerestar sehr störte, er wollte andere Kinder um sich haben und das nicht nur einmal in der Woche. Ihm fehlte irgendwas, jemand mit dem er spielen konnte, seine Mutter hatte schließlich nicht immer Zeit für ihn, sie musste ja auch noch arbeiten.

Er hatte seine Mutter noch nie davon erzählt das er sich einsam fühlte, er wollte nicht das sie sich sorgte. Jeden Abend verzog er sich in sein Zimmer und rollte sich unter der Decke auf seinem Bett zusammen. Man hörte nur ein leises schluchzen, er versuchte immer so leise wie möglich zu sein damit ihn niemand hörte.

Eines morgens beschloss seine Mutter mit ihm in die Stadt zu fahren, sie wollte das er mal etwas anderes sieht als nur die Farm. Der Kleine freute sich sehr darüber, vielleicht würde er ja hier Freunde finden mit denen er spielen konnte.

Er war an diesem Morgen viel schneller als sonst, schließlich wusste er das er heute nicht lernen musste sondern vielleicht einfach nur Spaß haben würde und mal die Stadt kennen lernen würde. Gleich nachdem er aufgestanden war rannte er ins Bad um sich zu waschen und dann war er auch bereits unten um zu Frühstücken. Seine Mutter hatte ihm bereits sein Frühstück fertig gemacht, sie war etwas erstaunt das ihr kleiner Junge so schnell war. Cerestar kletterte auf seinen Stuhl und schnappte sich seine Schüssel um zu essen.

Als sie beide mit dem Frühstück fertig waren, deutete seine Mutter auf seinen Wagen. „Los rein mit dir.“, sagte sie mit einem freundlichen Lächeln.

Ihr Sohn sah zu ihr hoch, nickte und kletterte in den Wagen. In der Stadt konnte sie einen kleinen Sparkling schlecht alleine rum laufen lassen, er würde verloren gehen

oder sogar zertreten werde, der Gedanke daran ließ sie erschauern. Cerestar schaute verwirrt zu ihr hoch. „Was hast du Mama?“, fragte der kleine Junge. Sie schüttelte als Antwort bloß den Kopf, als wäre alles in Ordnung, dennoch machte sie sich Sorgen um ihren Zögling. Sie wollte ihn um keinen Preis verlieren, sie hatte schon ihren Mann im Krieg verloren, auch wenn sie Decepticon waren, so wollten sie doch in Ruhe leben.

Sie machten sich auf den Weg in die Stadt, Cerestar war erstaunt als er die großen Gebäude sah und man hörte von ihm immer nur >Boah!< und >Wow!<. Die Decepticondame schmunzelte als sie diese Begeisterung ihres Jungen hörte, anscheinend war es eine gute Idee gewesen mit ihm her zukommen, er würde sicher auch noch viel lernen können. Sie schauten sich gemeinsam einige Läden an und trafen sogar ein paar bekannte Gesichter wieder.

„Mama. könn' wir irgendwohin wo andere Kinder sind?“, fragte Cerestar plötzlich. Seine Mutter war etwas verdutzt nickte dann aber „Sicher können wir das.“ meinte sie bloß und steuerte mit ihm eine Art Spielplatz an. Dort würde er sich sicher amüsieren können.

Dort angekommen ließ sie ihn aus dem Wagen und er lief sofort los.. Jedoch sollte alles anders kommen als gedacht, die anderen Sparklinge die sich hier aufhielten schauten zwar auf und musterten den kleinen weißen Con aber sofort schauten sie wieder weg und beschäftigten sich wieder mit ihren Freunden oder Eltern. Der kleine ließ sich bedrückt auf den Boden sinken, damit hatte er nicht gerechnet, ihm liefen dicke Tränen übers Gesicht und er heulte laut los. „Keiner mag mich!“, schluchzte er, stand dann auf und lief davon. Seine Mutter reagierte sofort darauf und rannte ihm hinterher. „CERESTAR!“, rief sie, sie machte sich große Sorgen. Als sie ihn fand saß er in einer Gasse in einer dunklen Ecke und weinte noch immer. Sie eilte sofort zu ihm und nahm ihn auf den Arm, das hatte sie lange nicht mehr getan, weil er ja ziemlich vieles schon allein konnte, obwohl er noch so klein war. Sie wog ihn hin und her. „Scht~“, machte sie, „Ganz ruhig mein Liebling.“ Er schaute sie mit verheulten Optics und und schluchzte weiter, „Aber sie hassen mich.... alle haben mich ignoriert....“

„Keiner hasst dich Schatz...“, murmelte sie, „du bist bloß anders, du bist etwas ganz Besonderes, das weiß ich.“, flüsterte sie ihm in die Sensoren. Es freute ihn das seine Mutter das so sah und er hörte bereits auf zu weinen. „Wirklich...?“, fragte er und seine Mutter nickte ihm lächelnd zu. „Wirklich.“, hauchte sie.

Sie trug ihn zurück zu dem Spielplatz, mittlerweile war es schon dunkel geworden und die anderen Familien waren verschwunden. Sie holten ihren Wagen und machten sich auf den Heimweg. An diesen Tag hat Cerestar beschlossen das er keine Freunde mehr wollte, zumindest vorerst nicht, er wollte mit seiner Mutter allein leben und erstmal abwarten was ihm das Leben noch so bereitere, bisher sind sie schließlich auch ganz gut allein auf der Farm ausgekommen und Spaß gemacht hatte es ihm eigentlich auch. Er schaute seiner Mutter gern bei der Arbeit zu.

Sie war sehr stolz darauf das ihr Sohn bereits das Wissen eines mittelalten Sparklings hatte, allerdings sorgte sie sich darum das er sich so zurück zog und nicht mehr danach fragte auf einen Spielplatz oder ähnliches zu gehen, aber sie wollte ihn zu nichts drängen und einfach abwarten.

Die nächste Zeit verlief wie sie es gewohnt waren, sie gingen ihrem Alltag nach und ließen sich von niemandem stören oder ärgern. Wenn die Lieferanten kamen rannte Cerestar mittlerweile immer raus, er hatte diese Aufgabe übernommen. Er führte die

Lieferanten zum Lager und zeigte ihnen was sie mitnehmen konnten. Sie fanden das irgendwie niedlich und immer sprang irgendwas kleinen für ihn dabei raus. Der kleine Mann hatte es anscheinend eilig groß zu werden, er wuchs verdammt schnell wie alle feststellen mussten. Ihn selbst freute das sehr, so konnte er gleich viel mehr machen und überall mit anpacken. Seine Mutter war auch nicht mehr die jüngste und er wollte ihr helfen wo er nur konnte, er hatte gar keine Zeit für Freunde. Seine Mutter hatte sich bereits damit abgefunden das er lieber allein war und versuchte schon gar nicht mehr ihn mit irgendwohin zu nehmen, sie fragte sich wie es sein würde wenn sie ihn bald zur Schule schicken würde.

Kapitel 2: Schoolday with consequences

Cerestar hatte sich prächtig entwickelt, er war größer und kräftiger geworden. Bald würde er endlich zur Schule gehen dürfen. Er freute sich sehr darauf, mittlerweile hatte er auch Spaß daran zu lernen und nicht nur Augen fürs Spielen.

Er hatte beschlossen auf eine Medizin-Schule zu gehen, er wollte gern Arzt werden. Seine Mutter war begeistert und fand es sehr schön das er Arzt werden wollte. Der erste Schultag war gekommen, nun würde der ehemals so zurückgezogene Junge endlich wieder unter andere Transformer kommen und vielleicht ja doch noch Freundschaften schließen. Seine Mutter war mittlerweile schon sehr alt und konnte auf der Farm nicht mehr viel tun, sie hatte sich entschlossen sie zu verkaufen und in die Stadt zu ziehen, so hatte ihr Sohn es auch leichter zur Schule zu kommen. Das war wiederum etwas was Cerestar weniger erfreute, er mochte die Farm, schließlich hatte er dort lange gelebt und war dort aufgewachsen, er würde sie sicher vermissen. Seine Mutter hatte sich auch nur schweren Sparks von der Farm getrennt, aber da ihr Junge nunmal Arzt werden wollte würde er die Farm auch nicht weiter führen und so verkauften sie sie lieber.

Es war endlich soweit Cerestar konnte zur Schule, seine Mutter hatte beschlossen ihn bei seinem ersten Tag noch zu begleiten. Sie verließen das Haus und machten sich auf den Weg, soweit war die Schule von ihrer neuen Behausung nicht entfernt.

Cerestar war sich sicher das er auch hier wieder ein Einzelgänger sein würde, aber er wollte nicht das seine Noten oder irgendetwas anderes darunter leiden würde. Er versprach sich immer zu bemühen und verabschiedete sich dann vor der Klassenzimmertüre von seiner Mutter, diese machte sich dann wieder auf den Heimweg.

Der Junge suchte sich einen Platz am Fenster, er liebte das Tageslicht, aber anscheinend was er der einzige hier, er saß ganz allein an der Fensterfront. Er musterte die anderen Schüler in der Klasse und es sah aus als würde diese sich genau wie damals auf dem Spielplatz nicht für ihn interessieren, er seufzte und schüttelte den Kopf. Mittlerweile war es ihm egal was Andere über ihn dachten, er ignorierte es einfach. Er war eher darauf gespannt wie der Lehrer sein würde und was dieser von ihm hielt. Es war ihm wichtig alles zu lernen was er konnte um ein guter Arzt zu werden.

Der Hintergrund an der ganzen Sache war, dass Cerestar's Mutter ihm erzählt hatte das sein Opa an einer seltenen Krankheit gestorben sei. Er hatte seinen Opa nie kennen gelernt, genauso wenig wie seinen Vater oder seine Oma oder irgendjemand anderen aus seiner Familie, die einzige die der Kleine kannte war seine Mutter. Des halb hatte er vor eine Weile den Entschluss gefasst Arzt zu werden, er wollte kranken Transformern helfen können oder auch die Verletzten, die im Krieg fallen würden wenn sie keine Hilfe bekämen, retten.

Der Lehrer kam bereits in die Klasse und musterte seine neuen Schüler. Der erste Tag verlief recht ruhig, sie sollten sich alle vorstellen und der Klasse erklären warum sie sich dafür entschlossen hatten das Handwerk der Medizin zu erlernen. Anscheinend

beeindruckte den Lehrer was der kleine weiße Con ihm und der Klasse erzählte, er lächelte ihn an und nickte. „Sehr gut.“, meinte er und schickte den jungen wieder auf seinen Platz, er war der letzte gewesen.

Es schellte zur Pause und alle Kinder stürmten sofort aus der Klasse nur einer nicht. Er packte ganz gemütlich seine Sachen zusammen schnappte sich sein Essen und ging dann auch langsam raus. Der Lehrer schien beeindruckt, da sich Cerestar bereits jetzt schon sehr ruhig verhielt und alles immer ordentlich ließ. Für einen Arzt nicht gerade die schlechteste Voraussetzung.

Nach knapp fünfzehn Minuten würde der Unterricht weiter gehen, diesmal kam Cerestar als erster zurück und setzte sich ruhig auf seinen Platz. Sie musste einige Zeit warten bis wirklich alle wieder eingetrudelt waren, der Lehrer war ein wenig genervt und schickte die die zu spät kamen zur Strafe gleich wieder vor die Türe, dort dürften sie die Stunde dann verbringen. Cerestar war zwar bereits in seine Bücher vertieft, bekam aber dennoch mit das die anderen wieder raus geschickt wurden, er musste schmunzeln und dachte sich bloß //Selber Schuld//.

Der Unterricht nahm seinen geregelten Lauf wieder ein und der Kleine hatte anscheinend wahnsinnig viel Spaß daran etwas über die Medizin zu lernen, er meldete sich fast ununterbrochen wenn Fragen gestellt wurden und beantwortete so gut wie alle richtig.

„Sag mal, woher weißt du denn schon so viel über Medizin?“, fragte ihn der Lehrer. „Meine Mama hat mir früher schon ganz viel beigebracht und das habe ich mir alles gemerkt.“ erklärte er ihm.

„So, kennst sich deine Mutter denn mit Medizin aus?“, war seine nächste Frage auf die Cerestar wieder nickte. „Etwas, sie hat es sich beibringen lassen weil wir auf einer Farm gelebt haben und dort niemand so schnell war der uns helfen konnte.“, murmelte er.

Der Lehrer fand das sehr interessant und er würde diesen Jungen wohl bald sehr gern haben, da er es toll fand wenn sich seine Schüler bereits wenigstens etwas mit Medizin aus kannten. Außer Ceretsar gab es nur wenige in der Klasse die bereits Vorkenntnis hatten, aber der Lehrer beschloss abzuwarten, früher oder später würde die Klasse womöglich von ganz allein schrumpfen.

Und dem war auch so, bereits am ersten Tag hatten ein paar der Schüler beschlossen das dieser Bereich doch nicht für sie geeignet war und sie hatten die Klasse mitten im Unterricht verlassen, was zwar eigentlich nicht so üblich war aber es wurde heute mal ein Optic zgedrückt.

Mittlerweile saßen nur noch 14 Schüler in der Klasse, eine gute Zahl damit jeder ordentlich was mitbekam, in kleinen Klassen konnte man besser lernen fand ihr Klassenlehrer. Der Schultag neigte sich dem Ende zu und alle räumten ihre Plätze auf.

Des Lehrer's Liebling war wieder der Letzte, aber das war allen egal, er packte wieder alles geordnet in seine Tasche, verabschiedete sich von seinem Lehrer und verließ dann ebenfalls das Klassenzimmer. Auf dem Schulhof wartete allerdings eine Überraschung auf ihn, anscheinend waren einige andere Schüler eifersüchtig auf ihn, sie lauerten ihm auf und griffen ihn an. Sie waren alle bereits älter und größer als er und verpassten ihm eine ziemliche Tracht Prügel, der Junge schrie, schlug und trat um sich aber sie hörten nicht auf.

Als sie ihn endlich in Ruhe ließen lag er auf dem Hof im Dreck, total zerkratzt und verbeult, ihm tat alles weh und er wollte nur noch nach Hause. Er rappelte sich mit Mühe auf, wischte sich über das verheulte Gesicht und machte sich auf den Heimweg. Unterwegs wurde er von einigen Erwachsenen angesprochen die ihm helfen wollten und nachfragte was passiert sei, doch er ignorierte sie alle vollkommen, er wollte einfach nur nach Hause zu seiner Mutter, aber er hatte Angst das sie einen Nervenzusammenbruch bekommen würde wenn sie ihn so sehen würde, dennoch trottete er weiter.

Es dauerte bestimmt doppelt so lange bis er vor der Haustüre stand. Er klingelte und wartete das seine Mutter ihm öffnete, als diese dann zur Türe eilte um ihn herein zulassen weitete sie geschockt die Optics. Vor ihr stand ihr Sohn, er war ziemlich übel zugerichtet und brach im nächsten Moment auch schon zusammen.

Sie warf sich ebenfalls auf den Boden und hob ihren Sohn auf, ihr liefen Tränen übers Gesicht und sie fragte sich was bloß passiert sei. Sie holte sich schnell eine Decke, wickelte ihn darin ein und machte sich sofort auf den Weg zum Krankenhaus. Sie hoffte sehr das es nichts ernstes war und lief mit ihm zur Notaufnahme. Sofort waren einige Ärzte und Schwestern zur Stelle und nahmen ihr das kleine Häufchen Elend ab. Sie legten ihn auf eine Liege und brachten ihn in einen Untersuchungsraum, ein Arzt kam dazu nachdem sich viele der anderen wieder verabschiedet hatten und untersuchte den Kleinen. Es schien zum Glück nichts ernstes zu sein, denn er drehte sich zum Fenster an dem Cerestar's Mutter stand und nickte ihr lächelnd zu.

Die Verletzungen waren ziemlich schnell behoben, ihm wurde Energon zugeführt und sah auch schon wieder viel besser aus. Sie durfte nun auch wieder zu ihm obwohl er noch schlief. Die alte Decepticondame verbrachte die ganze Nacht bei ihm am Bett und rührte sich nicht von der Stelle.

„M-mama-?“, hörte sie plötzlich ganz leise, ihr Junge war aufgewacht und schaute sie mit großen Optics an. „Ja...“, murmelte sie und schaute auf, ein überglückliches Lächeln lag auf ihrem Gesicht, ihr Junge hatte den Angriff überlebt.

Kapitel 3: Return and loss

Cerestar musste noch eine Weile in der Klinik bleiben. Zu Beobachtung haben die Ärzte gesagt, falls es einen Rückfall geben sollte. Wirklich daran glauben tat zwar niemand aber es war nun mal sicherer ihn noch eine Weile da zu behalten.

Seine Mutter hatte nichts dagegen, sie würde ihn jeden Tag besuchen kommen damit ihm nicht zu langweilig würde. Aber er würde sich wohl eher nicht langweilen, er war schließlich in einem Krankenhaus, was würde einen Jungen der so medizininteressiert ist wohl mehr Freude bereiten.

Sobald der kleine weiße Con aufstehen durfte tat er dies auch und beschäftigte sich mit Ärzten sowie Helfern.

Die Ärzte merkten schnell das er sehr interessiert an ihrer Arbeit war und erlaubten ihm bei allem was sie taten zuzusehen in sofern er das wollte.

Er freute sich sehr darüber und war auch froh nicht die ganze Zeit im Bett liegen zu müssen und so würde er gleichzeitig auch noch etwas lernen was er in der Schule vielleicht gut gebrauchen könnte. Ja er hatte beschlossen wieder zur Schule zu gehen sobald er entlassen würde auch wenn seine Mutter wohl mit dem Argument kommen würde das er sich noch eine Weile ausruhen solle.

Cerestar nutzte die restliche Zeit im Krankenhaus gut, er schaute bei vielen Operationen zu, vor dem ganzen Energon was dabei zu sehen war ekelte er sich überhaupt nicht, er fand das war das normalste der Welt.

Einige bewunderten ihn dafür, weil er noch so jung war und sich an so etwas nicht störte, andere bräuchten Jahre bis sie sich an den Anblick gewöhnt hatten. Viele konnten nicht mal bei kleinen Eingriffen zusehen.

Der Tag seiner Entlassung rückte immer näher. Seine Mutter war, nachdem sie gesehen hatte was für einen Spaß er hier hatte trotz seiner Verletzungen, doch nicht jeden Tag vorbei gekommen. Heute kam sie um sich nach seinen Zustand zu erkundigen und ihm ein neues Buch zu bringen. Die Bücher die er hatte fraß er förmlich, er liebte es einfach zu lesen wenn er nichts zu tun hatte.

Hier hatte er bisher viel mehr gelernt als er überhaupt irgendwann mal gelernt hatte. Dies war aber auch kein Wunder, schließlich war es genau das was er später selber mal machen wollte und er war von der Arbeit vollauf begeistert.

Am Abend ließ seine Mutter ihn wieder allein und er beschäftigte sich mit dem neuen Buch, das er nach der Entlassung wieder zur Schule wollte hatte er ihr noch nicht gesagt, was eventuell auch besser war.

Die nächsten zwei Tage vergingen wie im Flug und da war er auch schon, der Entlassungstag, der behandelnde Arzt kam nochmal und checkte den jungen von oben bis unten komplett durch um sicher zu gehen das man ihn auch entlassen konnte und das Ergebnis war positiv. Seine Mutter hatte draußen gewartet, von den ganzen Mitarbeitern hatte sich Cerestar bereits verabschiedet und konnte so gleich mit seiner Mutter nach Hause gehen.

Irgendwie fand der junge Arztlehrling das seine Mutter nicht gerade gut aussah, er sorgte sich. „Mama... ist irgendwas mit dir?“, fragte er sie, in der Hoffnung eine ehrliche Antwort zu bekommen. Sie schüttelte den Kopf. „Nein, alles okay...“,

murmelte sie und schaute ihn nicht an. Cerestar merkte das sie ihm nicht die Wahrheit sagte, schweig dazu aber vorerst. Er würde sie daheim nochmal darauf ansprechen. Sie kamen vor ihrem Haus und an gingen gemeinsam rein, der Tisch war gedeckt und das Abendessen war bereits bereit gestellt. Die Ältere der beiden deutete auf einen Platz und Cerestar kletterte auf seinen Stuhl, er hatte mächtigen Hunger und freute sich schon.

Seine Mutter setzte sich ihm gegenüber und schaut ihm beim Essen zu, sie selber aß nichts und das beunruhigte den Kleinen noch mehr. „Du hast doch irgendwas.“, meinte er und musterte sie genauer. Sie schaute auf und ihr Blick war traurig. „Es ist alles okay, mach dir keine Sorgen ich bin nur etwas >erkältet<.“, behauptete sie. Er merkte sofort wieder das dies nicht die Wahrheit war. Er würde einfach die Nacht abwarten und sie dann nochmal fragen.

Zu diesem Zeitpunkt wusste er aber noch nicht das es ein Fehler sein würde die Nacht noch abzuwarten.

Als er fertig mit seinem Essen war brachte er sein Geschirr zur Spüle und wusch es auch gleich ab, er war mittlerweile bereits so groß das er mit einem kleinen Hocker gut an die Anrichte heran kam. Er schaute über die Theke zu seiner Mutter rüber und seufzte, dann ging er zu ihr zurück. „Gute Nacht, ich werde jetzt schlafen gehen.“ murmelte er und gab ihr einen Kuss auf die Wange als sie sich zu ihm runter beugte. Er lief aus der Küche zur Treppe und rannte oben in sein Zimmer.

In seinem Zimmer kletterte er sofort auf sein Bett und kroch unter die Decke, er rollte sich darin ein und kuschelte sich in sein Kissen, endlich konnte er wieder in seinem eigenen Bett schlafen. So gut es ihm im Krankenhaus auch gefallen hat die Betten fand er grausam.

Er war ziemlich geschafft und schlief schnell ein, aber sein Schlaf war sehr unruhig und er wachte immer wieder auf. Er sorgte sich sehr um seine Mutter, aufstehen und nachsehen wollte er aber auch nicht, er wollte sie nicht mit seinen Sorgen nerven.

Seiner Mutter ging es nicht gut und das schon seit einigen Tagen, sie hatte sich irgendetwas eingefangen. Als dann noch der Angriff auf ihren Jungen dazu kam wurde es noch schlimmer, sie wollte aber niemanden damit belasten und schwieg über ihre Schmerzen. Sie hatte ihn an diesem Abend ins Bett verabschiedet und ging dann auch gleich schlafen, vielleicht würde es ihr ja dann endlich etwas besser gehen. Sie lag im Bett und starrte die Decke an, immer wieder hustete sie und krümmte sich vor Schmerzen. Sie fragte sich was es war was sie so quälte, es dauerte eine lange Zeit bis sie schlafen konnte, allerdings würde sie am nächsten Morgen nicht mehr aufwachen.

Cerestar war bereits sehr früh auf und lief nach unten in die Küche, er wollte das Frühstück machen und seine Mutter damit überraschen. Er bereitete alles vor packte alles auf ein Tablett und ging damit zu ihrem Zimmer. Er klopfte, als sie nicht antwortete öffnete er die Türe und ging einfach hinein, er sah sie regungslos auf ihrem Bett liegen, geschockt ließ er das Tablett fallen und rannte heulend auf das Bett zu.

Er sprang förmlich herauf und warf sich halb über seine Mutter.

„MAMA!“, brüllte er und rüttelte an ihr so gut es seine ihr gegenüber geringe Körpergröße zuließ. Er schluchzte laut und versuchte sie zu wecken, er hatte zwar bereits jede Menge Erfahrung in der Medizin aber er wollte absolut nicht wahr haben

das seine Mutter gestorben sei.

Also sie sich auch weiterhin nicht rührte wollte er einen Arzt rufen, er erinnerte sich daran das er den Arzt der ihn behandelt hatte jederzeit anfunken durfte und das tat er auch sofort. Der Arzt machte sich sofort auf den weg, dem bitterlichen weinen und schluchzen das man in dem Funk die ganze Zeit hörte ließ ihn schlimmes erahnen.

Cerestar wartete bereits an der Türe, als sein Arzt kam rannte er vor und brachte ihn zu seiner Mutter.

Die Befürchtung des Arztes hatte sich bestätigt, die Mutter des Jungen war gestorben. Er untersuchte sie an Ort und stelle und überprüfte ob er sie zurück holen könnte, aber es war bereits zu spät.

„Es tut mir Leid...“, er schüttelte den Kopf und senkte den Blick. „Ich kann nichts mehr für sie tun.“, erklärte er dem Kleinen. Dieser heulte sofort wieder los, er war bitterlich am schluchzen und warf sich dem Arzt in die Arme. Er heulte sich an dessen Brust aus und der Ältere versuchte ihn so gut es ging zu beruhigen.

Wo sollte Cerestar jetzt hingehen? Er hatte keine weiteren Verwandten mehr, in ein Heim wollte er aber auch nicht unbedingt. Da kam ihm eine Idee. „Darf ich bei dir wohnen?“, fragte er den Arzt und schaute ihn aus verheulten Optics an. Der Arzt war ziemlich überrascht und sah den kleinen Mann auf seinem Schoß an, anscheinend hatte er ihn in der kurzen Zeit im Krankenhaus ziemlich lieb gewonnen das er ihn gleich fragte ob er bei ihm bleiben dürfte. Er nickte. „Du kannst bleiben, aber ich werde kaum da sein und du musst weiter zur Schule gehen, versprich mir das.“, meinte er. Das war die einzige Forderung die er ihm stellte. Der junge Mann nickte und wischte sich die Optics. Sicherlich würde er weiter zur Schule gehen, er wollte der beste Arzt auf ganz Cybertron werden, damit er anderen solche Schicksale ersparen konnte.

Der Arzt nahm Cerestar auf den Arm und verließ das Haus, er verriegelte die Türe, bis ein „Beerdigungstermin“ feststand würde niemand diese Haus betreten. Cerestar ging mit zu seinem Ziehvater und dieser zeigte ihm gleich alles in seiner Wohnung, er lebte allein und hatte daher genug Platz um den Jungen aufzunehmen. Er erklärte ihm alles. „So, ich werde jetzt zur Arbeit gehen, bleib heute noch zu Hause. Ab morgen kannst du wenn du möchtest wieder zur Schule gehen.“, meinte er leicht lächelnd und verabschiedete sich dann von ihm.

Nun war der Junge alleine, er wusste nicht was er nun tun sollte, zu aller erst nahm er sich mal etwas zu Essen, er hatte schließlich noch nicht gefrühstückt. Als er fertig war wusch er ab, es war noch mehr als sein Geschirr da und er machte alles sauber und räumt es weg.

Danach verzog er sich auf das Sofa und schnappte sich sein Buch das er vor zwei Tagen erst von seiner Mutter bekam. Er begann zu lesen und vergaß die Zeit, schnell war es bereits früher Abend und er wollte sich noch die Nachrichten ansehen. Der kleine Decepticon war noch ziemlich geschafft von der letzten Nacht und legte sich auf das Sofa. Er kam nicht mal mehr dazu die Nachrichten zu Ende zu schauen da war er schon eingeschlafen.

Wenig später kam sein Ziehvater nach Hause und sah den Kleinen auf dem Sofa schlafen, der Anblick war wirklich goldig, wenn man bedachte was er gerade erst durchgemacht hatte.

Der mittelalte Arzt holt sich eine Decke und deckte den Jungen zu, er sollte schließlich nicht frieren.

Am nächsten morgen war Cerestar nicht als erstes wach, er musste sogar geweckt werden, was selten vor kam, aber er hatte wenigstens gut geschlafen. Voller neuer Energie wollte er heute wieder zur Schule gehen und sein Ziehvater gab ihm auch die Erlaubnis dazu. Nach dem Frühstück machte er sich voll Tatendrang auf den Weg zur Schule, er würde allen beweisen das er ein guter Arzt werden würde.

Kapitel 4: First exam

Es waren mittlerweile ein paar Jahre vergangen, Cerestar war mittlerweile zu einem stattlichen Jungbot herangewachsen.

Sein Äußeres hatte sich kaum verändert, er war bloß um einiges gewachsen und er war mittlerweile bei den Mädchen sehr beliebt, ob das daran lag das er so gut in der Schule war oder weil er recht gut aussah wusste niemand. Ihn selber interessierten die Mädchen gar nicht. Er war schließlich immer noch ein Kind und wusste noch nicht wirklich was mit Liebe und all dem Kram anzufangen, ihm ging seine Ausbildung außerdem auch vor.

Schließlich wollte er seine verstorbene Mutter und seinen Ziehvater stolz machen. Er war der beste in seinem Jahrgang, sogar an der gesamten schule übertraf niemand seine Leistungen. Viele waren sehr stolz auf ihn und bewunderten das er trotz seines Alters bereits wusste was genau er sich für seine Zukunft vorstellte.

In Kürze würde seine erste Prüfung anstehen, er sollte bald die Schule wechseln wenn er die Prüfung gut abschneiden würde könnte er eine bessere weiterführende Schule besuchen. Immer wenn der Unterricht zu Ende war, war Cerestar der letzte der die Klasse verließ aber der erste der vom Hof runter war um nach Hause zu gehen. Er hatte viel zu lernen wie er fand damit sein Durchschnitt gut werden würde.

Sein Ziehvater war wie immer nicht zu Hause, was den Jungbot überhaupt nicht störte, so hatte er das Haus für sich und konnte in Ruhe lernen. Er schnappte sich seine Sachen und verzog sich in sein Zimmer. Oben breitete er alles auf dem riesigen Tisch aus und machte sich gleich an die Arbeit, mittlerweile hatte er einen eigenen Computer. Dort gab er alles ein was er wusste, dabei kam einiges zusammen, damit konnte er schon einiges anfangen. Selbst sein Ziehvater lernte zum Teil noch etwas von ihm. Er war sehr erstaunt was für ein intelligentes Kind er da aufgenommen hatte, Cerestar erstaunte ihn immer wieder.

Nun war es soweit, der Prüfungstag war gekommen. Unser junger Freund war sehr gut vorbereitet und freute sich schon sehr auf die Prüfung. Er war mit einer der ersten der im Klassenzimmer saß, er hatte seinen Platz bereits vorbereitet und wartet nun darauf seine Klausur zu bekommen. Als alle Schüler da waren begann der Lehrer die Pad's auszuteilen. Als er fertig war gab er das Zeichen das sie beginnen durften. Schlagartig war es ruhig im Raum und alle brüteten über ihren Arbeiten.

Einige fanden das die Zeit wie im Flug verging, weil sie mit ihrer Arbeit nicht wirklich hinterher kamen, aber wenn man Arzt werden wollte musste man auch sauber und zügig arbeiten können. Cerestar nutze die Zeit voll aus und wurde auch mit allem fertig, er gab ab und durfte dann gehen.

Er machte sich auf den Weg in das Krankenhaus in dem sein Vater arbeitete um ihm von der Klausur zu erzählen wenn er Zeit hatte. Der Junge hatte Glück und traf seinen Vater sogar bereits auf dem Flur. Er lief auf ihn zu und umarmte seine Hüfte, höher kam er noch nicht, und schaute zu ihm hoch.

„Wir haben heute unsere Abschlussarbeiten geschrieben.“, meinte er fröhlich und ließ ihn wieder los. „Und wie ist es gelaufen?“, fragte sein Dad ihn während er ihm den Kopf tätschelte. Cerestar lachte und griff nach seine Hand, „Sehr gut.“, hauchte er. „Ich

konnte alle Fragen beantworten und jetzt haben wir erstmal eine Woche frei bis wir die Auswertungen bekommen. Ich wollte mich in der Zeit nach eine neuen Schule umschauen und dir eventuell ein wenig zuschauen wenn das möglich ist.“, meinte er mit erwartungsvollem Blick auf ihn geheftet. Sein Vater richtete sich wieder auf und dachte anscheinend kurz nach. „Eine neue Schule...“, nickte er, „... mach das. Und mir zuschauen.... kannst du gerne auch tun, von meiner Seite aus jedenfalls und da ich ja der Chefarzt hier bin hat auch keine was dagegen zu sagen. Schließlich bis du ein intelligentes Kind und willst deine Kenntnisse ja bloß erweitern, es ist ja nicht so das du uns stören würdest.“, meinte er dazu noch.

Cerestar freute sich sehr über die Positiven Antworten die er gerade bekomme hatte und verabschiedete sich auch gleich wieder von ihm. Die neue Schule war jetzt erstmal wichtiger. Er lief wieder nach Hause und schwang sich ans einen Rechner um alle Schule die in Frage kämen abzuklappern. Er wurde recht schnell fündig und hatte sich einige der Schule notiert, dort würde er sofort hingehen und sich vorstellen, das er sein Ergebnis noch nicht hatte war nicht so wichtig, Hauptsache war das die Schulen ihn schon mal in die Akten aufnahmen und er sich dann später noch entscheiden konnte in welche er nun gehen wollte.

Die Sache mit den Schulen hatte er schnell erledigt, so viele kamen für einen überdurchschnittlichen Schüler nicht in Frage und so hatte er bloß 6 zur Auswahl, aller anderen würden ihn wohl eher nicht fordern und wenn er sich langweilte fing er an irgendwelchen Blödsinn zu machen, weil er ja bereits alles wusste was besprochen wurde.

Wieder zu Hause angekommen war es mittlerweile doch schon recht spät und er machte sich sein Abendessen, das für seinen Dad bereitete er vor und stellte es in die Kühlung.

Wenn sein Vater Feierabend haben würde, würde Cerestar sicher schon schlafen, er war müde von dem Test und der ganzen Rennerei, aber wenigstens hatte er viel geschafft heute. Er blieb wie so oft unten auf dem Sofa liegen und kuschelte sich in eine Decke während er sich ein paar Filme anschaute, wiedermal döste er auf dem Sofa ein, als sein Vater nach Hause kam und ihn fand brachte er ihn diesmal aber in sein Bett. Er wollte ihn nicht wecken wenn er sich sein Essen machte.

Der Kleine war so tief am schlafen das er nichts um sich herum mitbekam.

Am nächsten Morgen war er dafür allerdings sehr früh auf den Beinen machte Frühstück und wartet.

Der Ältere der beiden kam etwas später dazu, sie aßen zusammen und machten sich dann auf den Weg in die Klinik. Cerestar freute sich schon sehr das er nun für ein paar Tage die Chance hatte auch bei komplizierten Operationen zu zuschauen. Sein Vater nahm ihn gleich mit auf die Station, sofort an diesem Morgen stand eine Operation an und der kleine weiße Con durfte zuschauen.

Er wurde auf einen Tisch über dem Kopf des Patienten gesetzt und hatte so einen guten Überblick über die gesamte Situation. Sein Vater war der Hauptoperateur und erklärte Cerestar so einiges an Dingen die er dort gerade tat. Der Kleine merkte sich alles, er speicherte sämtliche Informationen sofort ab um sie sich später in seinem Computer zu notieren damit er sie nie vergessen würde.

Später sollte er noch eine Überraschung bekommen, schließlich musste er ja auch praktische Erfahrungen sammeln um ein guter Arzt zu werden.

Heute war bereits relativ früh Feierabend und die beiden gingen zusammen, jedoch nicht nach Hause. Der Arzt eine eine Überraschung für Cerestar. Sie steuerten ein ganz bestimmtes Geschäft an, denn sein Vater wollte ihm einen Übungsroboter kaufen, damit er seine Kenntnisse auch mal praktisch umsetzen kann.

Als der Junge sah was er bekommen sollte quietschte er laut los und freute sich wahnsinnig.

„Danke!“, rief er und sprang seinen Vater gleich an, ebenso tat er es mit dem Ladenbesitzer der den Roboter extra für ihn gebaut hatte. Er war überglücklich, nun konnte er endlich alles was er wusste auch mal ausprobieren. Der Roboter reagierte wie ein Lebewesen auf alles was man mit ihm tat, damit man auch merkt wenn man etwas falsch gemacht hat, allerdings lebte er selber nicht.

Sie verabschiedeten sich von dem Besitzer des Ladens und machten sich nun endlich auf den Heimweg, Cerestar konnte es kaum erwarten sein Geschenk auszuprobieren. Als sie daheim waren ließ er ihn sofort von seinem Vater nach oben bringen und beschloss sich gleich an die Arbeit zu machen und zu üben. Er hatte wirklich Glück das ihn der Chefarzt der Klinik aufgenommen hatte, dadurch hatte er viel mehr Möglichkeiten irgendetwas zu lernen und auszuprobieren.

Die nächsten Tage verliefen ähnlich dem Vergangenen, Cerestar begleitete seinen Vater jeden Tag zur Klinik um sich weiteres Wissen an zueignen, er war mittlerweile mit seinem Wissen auf dem Stand eines aus gelernten Arztes. Er würde wohl selbst auf einer guten Schule einige Jahre überspringen können und wohl einer der jüngsten Ärzte in der Geschichte der Decepticons werden.

Das Ende der Woche war schnell gekommen, zu schnell wie Cerestar fand. Er ging jedoch voller Vorfreude zur Schule um sein Ergebnis zu bekommen, denn er wollte unbedingt seinen Durchschnitt wissen um zu entscheiden welche Schule er nun besuchen wollte.

Wie nicht anders zu erwarten war er der beste, er hatte alle anderem um Längen übertroffen und entschloss sich damit auf die beste von den Schule die er sich ausgesucht hatte zu gehen.

Mit seinem Ergebnis machte er sich auch gleich auf den Weg dorthin, um seine Entscheidung bekannt zu geben. Die anderen Schule informierte er schnell per E-Mail, weil er keine Lust hatte dort nochmal vorbei zu gehen, er wollte sich lieber wieder mit seinem Roboter beschäftigt wenn er später daheim war.

Die Leiterin der Schule freute sich sehr das Cerestar sich für sie entschlossen hatte, als sie seinen Durchschnitt und seine Noten sah war sie erstaunt, sie entschloss sich ihn gleich in eine höhere Klasse einzustufen. Er würde sicher sehr unterfordert sein wenn er in der ersten Klasse anfangen würde, so durfte er gleich in die dritte und hatte somit bereits einen guten Sprung gemacht.

Er machte sich sofort wieder auf den Weg nach Hause und musste seinen Dad das gute Ergebnis präsentieren. Erstmal berichtete er davon das er als Bester abgeschlossen hatte, dann das er sich bereits für eine Schule entschlossen hatte, sowie das die Leiterin in gleich in die dritte Klasse gesteckt hat, weil er sonst wohl stark unterfordert wäre.

Sein Vater freute sich sehr für ihn, zur Feier des Tages schnappte er sich seinen Jungen, nahm sich den Rest des Tages frei und wollte mit ihm etwas essen gehen.

Er war sehr stolz ein so begabtes Kind zu haben und hoffte das er irgendwann mal seinen Platz einnehmen würde, wenn nicht sogar eine noch höhere Position ergattern

könnte.

Kapitel 5: Sorrow and hope

Die ersten paar Jahre hatte Cerestar schnell hinter sich gebracht, er wuchs schnell heran und war mittlerweile ein Jugendlicher.

Er ließ sich nicht mehr viel sagen und machte gerne was er wollte.

Jedoch vernachlässigte er niemals sein Medizinstudium. Er war wie in seiner Kindheit ein vorzüglicher Schüler geblieben, ging jeden Tag zur Schule und vergaß nie etwas. Aber er hatte sich ja auch als Ziel gesetzt als Bester abzuschließen und der beste Arzt Cybertrons zu werden, da konnte er sich nicht erlauben einen Fehler zu machen.

Seine Prüfung an der Schule hatte er wie nicht anders zu erwarten auch mit Bravur bestanden und wie bereits erwähnt studierte er mittlerweile. Sein Vater war bereits in Rente gegangen, er konnte seinen Beruf nicht mehr richtig ausüben, er wurde krank und seine Optics machten ihm Probleme. Cerestar war darüber sehr traurig, aber er wusste nicht wie er ihm helfen konnte. Trotz seiner Erfahrung fand er nichts was ihm helfen würde.

Er hasste bereits jetzt schon den Tag an dem er ihn ebenfalls verlieren würde. Soweit wollte er es nicht kommen lassen, er arbeitete jede Nacht nach der Uni daran etwas zu finden um ihm zu helfen.

Man sah ihm an das er ziemlich unter Stress stand und dennoch gab er immer alles was er hatte.

Doch wie bereits bei seiner Mutter war Primus gegen ihn, auch kein anderer Arzt wusste wie man seinem Vater helfen konnte und dieses starb dann auch letztendlich an seiner Krankheit die ihm wegen seines Alters doch sehr zu schaffen gemacht hatte. Diesmal hatte der weiße Bot allerdings Glück das er nicht wieder in ein Heim oder ähnliches musste, er war alt genug um allein zu wohnen und mit seinem Jobs konnte er sich das auch leisten.

Bei einem dieser Jobs lernte er auch seine Freundin kennen, sie half ihm durch die schwere Zeit des Verlustes eines weiteren Familienmitgliedes und bei ihr konnte er wieder sein wie ein Kind und seiner Trauer freien lauf lassen.

Er fand das sie das Beste war was ihm je hätte passieren können und er wollte sie nach seinem Abschluss fragen ob sie ihn heiraten wollte.

Er hatte sich bereits überlegt wie und wo er sie fragen würde.

Auf diesen Tag freute er sich bereits sehr, die Abschlussprüfungen standen schon bald bevor und er bereitete sich sehr gut darauf vor.

Seine Freundin half ihm ebenfalls bei seinen Vorbereitungen, sie hoffte das er sein Ziel erreichte und als Bester abschneiden könnte.

Am Tag der Prüfung war Cerestar schon sehr früh auf und bereitete alles vor was er brauchte damit er ja nichts vergaß. Seine Freundin hatte bei ihm übernachtet und machte ihm bereits etwas zu Essen.

Sie wünschte ihm viel Glück und küsste ihn zum Abschied.

Der angehende Arzt machte sich auf den Weg zur Uni.

Die Prüfungen waren schwerer als er gedacht hatte, dennoch hatte er ein gutes Gefühl, nun hieß es jedoch abwarten bis die Ergebnisse bekannt gegeben würden.

Für die Prüfungen wurde er sogar extra von seinen Jobs freigestellt, sein Arbeitgeber mochte ihn sehr gern und hoffte ebenfalls das er sein Studium erfolgreich abschließen würde und damit ein guter Arzt werden könnte.

Er wünschte sich sehr das seine Eltern diesen Tag mit ihm verbringen könnten, nur leider war ihm dies verwehrt.

Er würde sobald er die Ergebnisse hatte zu ihren Gräbern fahren und ihnen davon berichten, das war er ihnen schuldig fand er.

Die gesamte Woche stand ziemlich unter Spannung und er und seine Freundin waren sehr gespannt was nun raus kommen würde. Sie drängelte schlimmer als er sich selbst drängelte. Als es dann endlich soweit war, gingen sie zusammen los um sich die Ergebnisse anzuschauen.

Er traute seinen Optics kaum als er sah das er wirklich als bester des gesamten Jahrgangs abgeschlossen hatte

Nun konnte er sein Vorhaben auch in die Tat umsetzen, er würde seiner Freundin einen Antrag machen. Die Abschlussfeier war bereits vorbereitet und würde auch in wenigen Minuten beginnen. Sie machten sich auf den Weg in den großen Saal in dem alles stattfinden würde. Er musste sich hier leider von ihr trennen, da die Studenten ganz vorne saßen, damit sie schnell auf die Bühne konnten um ihre Auszeichnungen entgegen zu nehmen.

Er seufzte, eigentlich passte ihn das gar nicht aber das ignorierte er nun einfach. Nach allerhand Reden ging es nun darum das die besten Studenten ihre Auszeichnungen für hervorragende Leistungen bekamen. Er war mit 4 andere Studenten unter den Besten.

Der Unileiter fing mit dem Fünftbesten an somit war Cerestar der Letzte der nach vorn gerufen wurde, dies passte ihm sehr gut, denn nun würde er es tun.

Er stand am Pult und sah in die Runde, erst bedankte er sich und tat kund das er sich sehr darüber freute und das er nun einer der besten Ärzte Cybertrons werden wollte. Dann wurde sein Blick ernster und er nahm all seinen Mut zusammen.

„LightWing mein Liebling...“, sprach er in das Mikrofon und sah sie an.

„Ich bitte dich hier vor all den anderen Cybertroniern, willst du meine Frau werden?“

Sie war sehr überrascht und lief rot an, was nicht weniger damit zu tun hatte das sie alle anstarrten.

Als sie sich wieder gefasst hatte stand sie auf und lief so schnell sie konnte nach vorn. Sie hatte Tränen in den Optics und freute sich wahnsinnig darüber das er ihr einen Antrag gemacht hat.

„Ja ich will dich heiraten!“, gab sie ihm zur Antwort, warf sich ihm in die Arme und küsste ihn.

Während sie nach vorne lief war die Menge still, niemand gab auch nur einen Mucks von sich. Als sie seine fragte dann bejahte fingen sie alle an zu jubeln und wünschten den Beiden alles Glück was sie konnten.

Cerestar freute sich sehr darüber das sie den Antrag angenommen hatte und lud sie am gleichen Abend noch ein mit ihm ein wenig zu feiern. Einmal auf die bestandene Prüfung und dann noch auf ihre Verlobung, all ihre Freunde waren auch herzlich willkommen.

Bevor sie sich zu dem kleinen Laden auf machten hatte er noch etwas zu erledigen, er hatte versprochen seinen Eltern zu berichten wie die Prüfungen verlaufen waren.

LightWing begleitete ihn dabei. Sie machten sich auf den Weg zu den Gräbern. Dort angekommen kniete er vor ihnen nieder und bedankte sich bei ihnen, das sie ihm so gut geholfen hatten und berichtet ihnen von seinem Erfolg sowie von der Verlobung mit seiner Liebsten. Er hoffte das sie sich dort wo sie jetzt waren ebenso darüber freuten wie er es tat. Mit einem leichten Lächeln verließen sie die Grabstätte wieder um sich daheim auf den Abend vorzubereiten.

Der Laden den sie sich ausgesucht hatten gehörte einen Bekannten und als dieser von der Verlobung hörte machte er ihnen einen Freundschaftspreis für alle Getränke, da der Laden viel voller war als sonst würde er dadurch keinen Verlust machen. Er feierte ebenfalls mit und war in der Nacht auch schon ein wenig angeheitert.

Cerestar und LightWing gaben sich ordentlich die Kante, allerdings wussten sie Beide wann für sie Schluss war damit sie am nächsten Morgen nicht halb tot im Bett lagen. Die Feier ging bis spät in die Nacht und sie waren sehr früh morgen erst wieder daheim.

Teilweise musste sie ihre Freunde auch nach hause schicken bevor diese nicht mehr konnten und dem Wirt die ganze Nacht den Laden offen hielten weil sie nicht mehr Heim konnten vor lauter Trunkenheit.

Es schien allerdings als hätte ihn das nicht sonderlich gestört, er hatte seinen Spaß mit der ganzen Truppe und hat ordentlich Umsatz gemacht was ihn natürlich noch mehr freute.

Als das frisch verlobte Paar endlich zu Hause war sollte das aber noch nicht das Ende dieser Nacht gewesen sein.

Er trug sie in ihre Wohnung, da sie nicht mehr laufen konnte und eigentlich auch gleich schlafen wollte. Allerdings war das nicht so einfach, sie hatten es zwar bis ins Bett geschafft, aber von schlafen war noch keine Rede.

Sie sah ihn an und lächelte, als sie neben ihm lag wollte sie doch lieber nicht mehr schlafen und warf sich ihm erneut an den Hals.

Sie schaute ihm tief in die Optics und küsste ihn verlangend, Cerestar ließ sich darauf ein und sie liebten sich in dieser Nacht, wie sie es noch nie vorher getan hatten. Aus dieser Verbindung sollte später noch ihr Sohn geboren werden.